

Bruno Weber

A Visionary Completes his Lifework



Beton, Glas, Kunststoff ... das sind die Werkstoffe, mit denen der Schweizer Künstler Bruno Weber seit über 40 Jahren sein Gesamtkunstwerk, den Bruno-Weber-Skulpturenpark, modelliert. Die Wurzeln des heute gut 70-jährigen Künstlers und Begründers des phantastischen Realismus in der Schweiz liegen in der Malerei; bis Mitte der 70er-Jahre entstanden Ölbilder von musealem Wert. Seit den frühen 60er-Jahren realisiert der vielfältige Künstler, der vom Erfinder bis hin zum Baumeister alle Funktionen selber wahrnimmt, mit klarer Vision den in der Schweiz weit bedeutendsten Skulpturenpark vor den Toren Zürichs. Eine Symbiose aus gelebter Kunst und Natur – eine „Gegenwelt“ zu den im Limmat-tal sonst anzutreffenden kantigen, seelenlosen „Beton-Wohntürmen“ und Industriebauten.

Auf einem 20.000 m² großen Grundstück hat der Künstler eine Oase des Verspielten geschaffen – eine Fantasiewelt der außergewöhnlichen Art. Unzählige in Beton gegossene, mit Glasmosaiken bunt besetzte, beschau-, begeh- und bewohnbare Objekte in Form von Urwesen und Fabeltieren laden den Betrachter zum Verweilen, Träumen und Staunen ein.

Trotz der Größe der Kunstwerke wird Weber immer wieder zu Ausstellungen im In- und Ausland eingeladen. Kunst-am-Bau- und Landart-Projekte des Künstlers sind u.a. in der Schweiz, in München und Wien zu bewundern. Der Zürcher Park mit seinen Skulpturen und verborge-

Concrete, glass, and synthetics: these are the materials with which the Swiss artist Bruno Weber has been creating his multimedia total artwork, the Bruno-Weber-Skulpturenpark, for over forty years. The roots of the more than seventy-year old artist and founder of the school of Fantastic Realism in Switzerland lie in painting; until the mid-1970s, he made oil paintings of museum standard. Since the early 1960s, the many-talented artist, who does everything from inventing to building, has formed with a pure vision the most significant sculpture park in Switzerland, just outside Zurich. A symbiosis of lived art and nature, it is a “counter world” to the boxy, soulless, concrete high-rises and industrial buildings typical of the Limmat Valley.

On a property measuring 20,000 m² the artist has created an oasis of playfulness, an unusual fantasy world. Countless objects in the shape of primeval and fable beings cast in concrete and covered with colorful glass mosaics, can be looked at, walked into, and lived in, inviting viewers to linger, dream, and be amazed.

In spite of the size of his artworks, Weber continues to be invited to exhibitions in Switzerland and abroad. Viewers can admire his “Percentage for Art” and land art projects in Switzerland, Munich, and Vienna. The Zurich Park with his sculptures and hidden places often serves as a movie or television backdrop.



nen Plätzen diene bereits des öfteren als Film- oder Fernsehkulisse.

1963 belebten erste Figuren das wildromantische Wald-, Wiesen- und Wassergrundstück oberhalb von Spreitenbach (AG)/Dietikon (ZH). Erste Steine für das Weber'sche Bildhauer-Atelier wurden aufeinander geschichtet – heute ist es das phan-

tasmagorische Atelier-Wohnhaus des Künstlers, gekrönt von einer goldenen Kuppel unter der ein mit Glasmosaiken reich verzierter Sternensaal Einblick und Ausblick gleichzeitig gewährt. Nach und nach sind der Waldgarten entstanden, der Theaterplatz und, kurz vor seiner Vervollständigung heute, der Wassergarten. Lau-

In 1963 the first figures animated the wildly romantic estate with forests, meadows, and water on a mountainside above Spreitenbach, Canton Aargau, near Dietikon, Canton Zurich. Weber laid the first building stones for his sculpture studio. Today it is the artist's phantasmagorical studio-residence, topped

by a golden dome, below which an observatory richly decorated with glass mosaics allows people to look in and out. The forest garden and theater square developed gradually; the water garden is almost completed. New creatures and installations are continually added into the existing formations, filling and

Bruno Weber: Blick vom Wasserteich über die Schlangenrutschbahn (orange) und den begehbaren Schlangenstein (türkis/Mosaik) – im Hintergrund links das Atelier-Wohnhaus, in der Mitte das doppelgesichtige Tag-Nacht-Tor und rechts die 17 m begehbare Eulenskulptur.



Bruno Weber: Wohnskulptur Stier-Kuh mit Glaskuppel als Gästehaus

finden sich neue Kreaturen und Installationen in die bestehenden Formationen ein und verdichten und beleben den Bruno-Weber-Skulpturenpark.

Dies beeindruckte auch den kürzlich verstorbenen Ausstellungsmacher Harald Szeemann, der als Freund und Bewunderer des Bruno-Weber-Skulpturenparks für die von ihm kuratierte Wanderausstellung „Visionäre Schweiz“ im Kunsthaus Zürich, in Madrid und Düsseldorf (1991/1992) ein 6 x 4 m großes Modell des Wassergartens erstellen ließ, welches heute am Monte Verità in Ascona steht.

Vision und Idee

Im Bruno-Weber-Skulpturenpark ist alles bewusst gestaltet – auf dem Gedankengut basierend, dass jedes Objekt, das uns im täglichen Leben umgibt, uns und die Welt verändert. So entwirft Weber – seinem innersten Bedürfnis folgend – jedes Detail seiner Umgebung nach seinen ganz persönlichen Vorstellungen: Die Rutschbahn für die Kinder wurde zu einer Schlange über den Teich, der Gartengrill verwandelte sich in einen Feuervogel mit passendem Tisch und Hockern. Besteck, Geschirr, Trinkbecher, Gürtelschnallen und Haarschmuck seiner Frau und Töchter, Stühle und Tische, bis hin zum Wohnturm – alles wurde in eine künstlerische Gestalt gekleidet.

Weber verfügt über unendliche Schöpferkraft und Fantasie, sowie ein umfassendes handwerkliches Know-how. Neue Objekte entstehen, indem sie zuerst erdacht, aufs Papier gebracht und präzise definiert werden.

Mit Hilfe der richtigen Techniken und Berechnungen von Ingenieuren und Architekten folgt der Aufbau vor Ort, immer dem verinnerlichten Bild folgend und in Handarbeit. Da bleibt



Bruno Weber: „Saalmeister“ – Betonschrankskulptur, in deren Bauch und Brust Gläser und Geschirr aufbewahrt werden – innen mit Glas und Spiegelmosaik ausgekleidet.



Bruno Weber: Sternensaal – mit Blick auf die 17 m hohe begehbbare Eule

nichts dem Zufall überlassen. Und wer zum Beispiel vor der 17 Meter hohen, 180 Tonnen schweren Eule steht, der begreift das Erstaunliche an Bruno Weber, sein Potential, das scheinbar Unmögliche Gestalt werden zu lassen.

Aber nicht nur die Superlative, das Schöne und Durchdachte zeichnen seine Arbeiten aus, sondern die Sprache, welche alle Menschen gleichermaßen zu verstehen scheinen: „Bei mir entdeckt jeder, was er kennt. Ein Mexikaner das alte Aztekenreich, ein Norweger seine Wikinger-Vorfahren und ein Kulturminister aus Shandong bezeichnete meine Arbeit als Brücke von Europa nach China.“

So erstaunt es nicht, dass seine Arbeit heute große Akzeptanz erfährt und weite Kreise mit ihrem persönlichen Engagement dazu beitragen, das Gesamtkunstwerk „Bruno Weber“ weiter wachsen zu lassen und zu sichern.

Das Glas im Werk

„Glas ist zauberhaft und das unmate-

enlivening the Bruno-Weber-Skulpturen-Park.

This also impressed the recently deceased exhibition curator Harald Szeemann. He had a six-by-four-meter model of the water garden made for the exhibition Visionäre Schweiz, which he curated and which traveled from the Kunsthaus Zürich to Madrid and Düsseldorf from 1991 to 1992. Today the model is at the Monte Verità center in Ascona.

Vision and Idea

Everything in the Bruno-Weber-Skulpturen-Park is consciously created with the idea that all objects in our environment and in our daily life change the world and us. Following his innermost needs, Weber designs every detail of his environment according to his very personal ideas: The children's slide became a snake above the pond, while the garden grill metamorphosed into a fire bird with a matching table and stools. Cutlery, plates, tumblers, belt buckles and hair ornaments for his wife and

daughter, chairs and tables, and even the tower house were mantled in an artistic design.

Weber has an infinite creative power and fantasy as well as comprehensive technical know-how. He invents by first imagining new objects, putting them on paper, and precisely defining them.

On the site, helped by the right techniques and calculations of engineers and architects, he makes the objects by hand, always following his internalized image. Nothing is left to chance. Viewers standing in front of the seventeen-meter high owl, which weighs 180 tons, will understand Weber's amazing potential to make the apparently impossible possible.

Superlatives, beauty, and thinking things through characterize his works, but also a language that all people seem to understand equally: "Everyone discovers something that they know here. A Mexican the old Aztec empire, a Norwegian his Viking ancestors, and a cultural minister from Shandong described



Bruno Weber: Glassonne vom Schlafzimmer aus gesehen mit Glasstrahlen

riellste überhaupt, was es gibt. Es hat seine eigene Welt und die Außenwelt, die alles reflektiert. Glas steht für Zerbrechlichkeit und ist nicht dafür geeignet, Werke für die Ewigkeit zu schaffen.“ Ein künstlerischer Anspruch, den Bruno Weber auch für seinen Park hegt.

Glas findet sich in verschiedensten Formen zumeist subtil im Schaffen Webers – der genaue Beobachter entdeckt fast überall Glasbausteine, Glasaugen und ganze Skulpturteile in Glas:

Die Glassonne, doppelseitig vom Bad und Schlafzimmer des Künstlerhauses aus sichtbar.

Glasluster in Eulenform, die den Wohn-Essraum des Künstlerhauses beleuchten. Einzelstücke, von der Künstlergattin Mariann Godon-Weber gefertigt. Im selben Raum auch die mit Glas und Spiegeln ausgestattete Schrankskulptur „Der Saalmeister“, in deren Brust und Bauch Geschirr und Gläser aufbewahrt werden.

Glasteller (Verre coulé) mit den

Motiven von Pan und Herkules als Einzelstücke in Murano von Maurizio Albarelli (Seguso Vetri d'Arte) realisiert.

Dreitelliger Paradiesvogelspiegel mit „jungem Spiegelein“ aus 15.000 versilberten Spiegelelementen und Glasmosaiken in mannigfaltigen Formen von Svarovsky.

Sternensaal mit Glasmosaiken an Wänden und „Firmament“ und einem Bodenmosaik aus Marmor: Die Sonnenstrahlen blinken und blitzen an manchen Tagen fast kometenhaft durch den Saal.

Glaskuppel der Wohnskulptur „Stier-Kuh“ im Waldgarten – Sinnbild für Gleichgewicht und Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern. Kuh und Stier tragen gemeinsam das Gästehaus auf ihren Schultern. Die erste Weihnacht nach Fertigstellung dieser Skulptur feierte die Künstlerfamilie unter der Glaskuppel im stockdunklen Wald. Die Kerzen des Weihnachtsbaumes leuchteten hundertfach von den Glasscheiben zurück – ein Moment, der nach vielen Jahren



Bruno Weber: Glasauge auf Gewächsen beim Wasserteich



Bruno Weber: Glasauge und Mosaik am Delfin-Grill-Ess-Tisch im Wohn-Esszimmer des Künstlerhauses

my work as a bridge from Europe to China.“

Thus it is not surprising that his work is very popular today and many contribute their personal commitment to ensure that the total artwork of Bruno Weber can continue to grow and be maintained.

Weber's Use of Glass

“Glass is magical and the most immaterial thing there is. It has its own world and an outer world, which reflects everything. Glass stands for fragility and is not suited to create works for eternity.“ This is an artistic concept that Weber also applies to his park.

Glass exists in various, mostly subtle, forms in Weber's creations. The careful observer discovers glass building bricks, glass eyes, and sculptural elements of glass: The glass sun is visible from both the bathroom and the bedroom of the artist's house.

Glass lamps in the shape of owls, one-offs which Weber's wife Mariann Godon-Weber made, illuminate the living-dining room of the artist's house. In the same room, the cabinet sculpture Der Saalmeister is fitted out with glass and mirrors, holding china and glasses in its chest and belly.

Cast-glass plates with motifs of Pan and Hercules were carried out

noch in glücklicher Erinnerung schwebt.

Unzählige Skulpturen, mit Glasmosaiken besetzt – besonders erwähnenswert die sechzehn erst jüngst entstandenen dreimeterhohen Seepferd-Säulen mit ihren Jungen im Wassergarten. Der Künstler wählte bewusst den ewigen Wechsel warm – kalt, stumpf (Beton) – leuchtend (mosaikbesetzt), Weltkugel auf dem Drachentor, mit Glasmosaik und Spiegeln verziert.

Während der Beton sich vielschichtig eingräbt und Erdverbundenheit erzeugt, strahlt das Glas Leuchtkraft aus. Wichtig für die Ausdruckskraft der Werke ist die richtige Behandlung der Werkstoffe, besonders der letzten Haut – Beton pur, bemalt, eingefärbt oder Glasmosaik.

So wie Weber mit seiner For-

mensprache Spannung zur „traditionellen“ Architektur und Denkweise im Limmattal aufbaut, so setzt er mittels Glas und Farben Glanzlichter, wie sie in Natur und urbaner Struktur wenig vorkommen. Sein Park: irdisches Pendant zum nächtlichen Firmament, wo Mond und Sterne leuchten.

Gläserne Projekte des Künstlers

Ein Projekt, für das Weber Platz und Menschen zur gemeinsamen Verwirklichung sucht, ist seine gläserne Fischkapelle. Die Wurzeln zu diesem Projekt sind die „Kopfhäuser“, sein Engagement gegen die zunehmend gesichtsloser und abstrakter werdende „kopfloze“ Baukultur. Eine Idee, die neben dem Baulichen Einfluss auf das Innenleben dieser Häuser und die

by Maurizio Albarelli (Seguso Vetri d'Arte) in Murano as one-offs.

A three-part paradise-bird mirror with “a small young mirror” was made of 15,000 silvered mirror elements and glass mosaics in diverse forms by Svarovsky.

The observatory has glass mosaics on the walls and “firmament” and a floor mosaic of marble. On some days, the rays of the sun blink and gleam almost like comets through the hall.

The glass dome of the livable sculpture Stier-Kuh (bull-cow) in the forest garden is a symbol for the balance and equality between the sexes. Together, the cow and bull carry the guesthouse on their shoulders. The first Christmas after the sculpture was finished, the artist's family celebrated under the glass dome in the pitch-black forest. The glass panes reflected the candles of the Christmas tree a hundredfold, a moment that the family still remembers happily many years later.

Amongst the numerous sculptures covered with glass mosaics, the sixteen recently completed three-meter-high sea-horse pillars with

Bruno Weber: Paradies-Vogelspiegel mit jungem Spiegelein aus Svarovsky-Kristallen

Detail Paradies-Vogelspiegel

their young in the water garden are particularly noteworthy. The artist purposely chose the continual change between warm and cold, between dull (concrete) and luminous (mosaic). Glass mosaics and mirrors decorate the globe on the dragon gate.

While the multilayered concrete is dug in and earthbound, the glass radiates luminosity. Important for the works' expressiveness is how the materials are treated, particularly their outer skin: pure concrete, painted or stained concrete, and glass mosaics.

In the same manner that Weber's language of forms creates a polarity to the traditional architecture and way of thinking in the Limmat Valley, he sets glass and color highlights as they rarely exist in nature or in urban structures. His park is an earthly counterpart to the nightly firmament, where moon and stars shine brightly.

The Artist's Glass Projects

One project, for which Weber is still seeking a place and people with whom he can realize it, is his glass fish-chapel. The roots of this project lie in his “head houses”, his crusade against the increasingly faceless and abstract “headless” architecture. The idea influences the architectural interior of these houses as well as the people living in them. He develops these head worlds during his excursions into his own inner life; during hours of creative meditation, he comes up with new life philosophies.

The increasing abstraction is especially apparent in contemporary church architecture, “which can no longer be perceived visually as sacred buildings and decline into an increasingly impure profanity,” Harald Szeemann writes in the context of the fish-chapel project. “The church architecture [denotes] the robe



darin wohnenden Menschen ausübt. Kopfwelten, die sich bei seinen eigenen Exkursen ins Innenleben entwickeln, wo während Stunden der kreativen Meditation neuartige Lebensphilosophien entstehen.

Die zunehmende Abstraktion zeigt sich gerade bei zeitgenössischen Kirchenbauten, „die visuell nicht mehr als Sakralbauten wahrgenommen werden können und immer mehr einer unreinen Profanität verfallen“, so Harald Szeemann zum Projekt der Fischkapelle. „Der Kirchenbau als Gewand des mystischen Leibes Christi, inspiriert von den starken, bildhaften Symbolen der christlichen Kultur.“

Von weitem empfängt uns ein riesiger, transparenter, vielfarbiger, fantastischer und begehbarer Lichtkörper in Form eines Fisches, der aus strukturierten, farbig-transparenten Glasschuppen besteht, die auf ein Stahlgerüst montiert sind. Wir betreten durch das 3–4 Meter hohe Portal, die markanten Lippen des Fisches, das Innere dieses Lichtkörpers. Kein Gekreuzigter empfängt uns hier, sondern ein Altar, der sich in der Mitte des Raums befindet. Christus tritt vor uns als König – Königsbilder zieren das Innere des Sakralraumes. In die Seitenschiffe des Raumes begibt man sich über die begehbaren Flossen – durch eine Flosse kann man diesen Platz der Kraft wieder verlassen. So Webers Glaubenswelt, von der gotischen Mystik beeinflusst. Erste Prototypen der Glasschuppen will die Glasmalerei Peters, Paderborn, fertigen, die seit Jahren mit internationalen Glaskünstlern zusammenarbeitet und von diesem grossartigen Projekt fasziniert ist.

Friederike Schmid, Lic.oec. HSG,
Kunstberaterin, Wohlen, Schweiz

Photos: Markus Senn, Biel



enveloping the mystical body of Christ, inspired by the strong visual symbols of Christian culture.”

From a distance, we will see a gigantic, transparent, multicolored, fantastic body of light in the shape of a fish. It will consist of structured, colorful, transparent glass scales mounted on steel scaffolding. We will enter this body of light through the three-to-four-meter-high portal, the prominent lips of the fish. Not a crucifixion, but an altar will stand in the middle of the room. Christ will greet us as a king; depictions of kings will decorate the interior of the sacred space. We will walk into the aisles over fins, and through a fin we will also leave this place of strength again. That is Weber's religious world influenced by Gothic mysticism. The company Glasmalerei Peters in Paderborn, which has been working with international glass artists for many years and is fascinated by this great project, will be making the first prototypes of the glass scales.

Friederike Schmid, Lic. oec. HSG,
art consultant, Wohlen, Switzerland

Translated from German by
Claudia Lupri

Photographs: Markus Senn, Biel

Bruno Weber

- 1931 Born in Dietikon on 10 April; attended elementary and secondary school in Dietikon.
- 1947 Attended the Kunstgewerbeschule in Zurich.
- until 1949 Learned lithography under Orell Füssli in Zurich.
- 1950 Studied in Rome.
Made study trips to Italy, Greece, and Czechoslovakia.
- from 1962 Built the studio-residence with a 25 m high tower and continued to expand the Bruno Weber Weinrebenpark in Spreitenbach near Dietikon, which measures 20,000 m² and is the largest contemporary sculpture park in Switzerland.
- 2003 40th jubilee of the Bruno Weber Weinrebenpark

Public Works and Competitions

- 1967 Concrete sculptures for the restaurant Tantris, Munich
- 1968 Paintings for the school house Luberzen, Dietikon
- 1982 Schlangenbrücke, Klingnau, Canton Aargau
- 1984 Wiener Eulenmensch, university library, Vienna
- 1985 Sculptures for the assembly hall of the school Unterboden, Nussbaumen, Canton Aargau
- 1985 Bullhead facade of the Haus zum Erker by Justus Dahinden, Zurich-Witikon
- 1989 Vogelmensch, Fachhochschule Aargau, Windisch, Canton Aargau
- 1990 Christmas tree with four comets, Kaderschule SBG
- 1991 Designed the square at the Berghotel Uto Kulm on Uetli Mountain, Zurich
- 1995 Designed the square at Knecht Mode AG in Lyss
- 1995 Designed the square at Alte Mühle, Rubigen
- 1995 Fountain with cockatoos, Spreitenbach
- 1996 Painted 12 concrete-mixer trucks for Holderbank-Cement, Zurich
- 1998 Playground Zelgli, Lenzburg
- 1999 Playground Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
- 2000 Hand-shaped chair, Kunsthaus, Rehau
- 2000 3 double owls on columns, ca. 8 m, traffic circle, Widen
- 2000 Sculptures in the Down Town shopping center; Stadelhofen train station, Zurich
- 2001 Sculptural group, school complex, Rudolfstetten
- 2003 Designed sculptural walkway and square, competition, Josephsheim, Bremgarten
- 2003 Designed a hillside garden, international competition, Schloss Trauttmansdorff, Meran
- 2003 Large sculpture, Paul Scherrer Institut, Würenlingen
- 2004 Mosaics, La Halle de St. Pierre, Paris

4 June 2005: Inauguration of the Seepferd-Installation at the Alters- und Pflegeheim Spreitenbach

The park's hours of opening: From April to October on Saturdays and the first Sunday of the month. www.bruno-weber.com